

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Rouanet-Gymnasium Beeskow
in Beeskow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

06./07./08.11.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Oder-Spree
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage des Rouanet-Gymnasium Beeskow unter www.rouanet-gymnasium-beeskow.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	208	199	96
Eltern	208	128	62
Lehrkräfte	39	35	90

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	35
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	35/43
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	16

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
13	14	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	12	11	9	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des Rouanet-Gymnasiums Beeskow wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Das Rouanet-Gymnasium hat seit der Erstvisitation im Schuljahr 2008/2009 seine Profilierung im Bereich der UNESCO⁵- Aktivitäten weiter ausgebaut. Im Jahr 2010 erhielt die Schule den Titel „Mitarbeitende UNESCO – Schule“. Für die Anstrengungen im Schwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde sie im Dezember 2010 durch das Nationalkomitee der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet. Die Schule ist seit dem Schuljahr 2005/2006 als Ganztagschule organisiert. Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums erhalten umfangreiche Lernangebote auch über den Unterricht hinaus. Der Tagesablauf ist als Blockunterricht organisiert. Der Schulträger Landkreis Oder-Spree hat seit der Erstvisitation umfangreiche Investitionen in die Ausstattung mit Informationstechnik getätigt. Dazu gehören u. a. sechs Laptopwagen mit jeweils 16 Geräten, die mobil im Schulgebäude einsetzbar sind. Die ungefähr 100 Computer in den Medieninseln, die sich in kleinen Arbeitsräumen bzw. Fluren des Rouanet-Gymnasiums befinden, können von allen Schülerinnen und Schülern zur Unterrichtsvorbereitung oder Hausaufgabenerledigung genutzt werden. Für die Folgejahre sind die Ausstattung aller Unterrichtsräume mit interaktiven Tafeln sowie der Ausbau des Dachgeschosses zur Schaffung weiterer Unterrichtsräume vorgesehen. Das gesamte Schulgelände mit den drei Schulgebäuden macht einen gepflegten und sauberen Eindruck. Die Flure, die mit vielen Schüler- und Projektarbeiten aus den verschiedenen Fachbereichen ausgestattet sind, verfügen über insgesamt acht Flachbildschirme. Diese werden zur aktuellen Information bspw. über Unterrichtsvertretung genutzt. Den Sportunterricht führt das Gymnasium in den Turnhallen und Anlagen des südlich der Schule gelegenen Sport- und Freizeitzentrums der Stadt Beeskow sowie in den Sporthallen der Fontane-Grundschule Beeskow und der Grundschule an der Stadtmauer durch. Die Sporteinrichtungen sind innerhalb von 15 Minuten von den Schülerinnen und Schülern erreichbar.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Städte Beeskow, Storkow, Müllrose und Friedland sowie weitere 58 Dörfer und Gemeinden. Der überwiegende Teil der Schülerschaft ist auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist durch das Geschwister-Scholl-Gymnasium Fürstenwalde/Spree, Albert-Schweitzer-Gymnasium Eisenhüttenstadt, Städtisches Gymnasium Carl Friedrich Gauß Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Spezialschule und MINT-Excellence-Center Frankfurt (Oder) und die Sportschule Frankfurt (Oder) sowie durch die Katholische Schule Bernhardinum Gymnasium in Fürstenwalde/Spree gegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 539 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl verringerte sich seit dem Schuljahr 2011/2012 um 35 Schülerinnen und Schüler. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 vierzünftig organisiert. Es lernen zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“ sowie „Lernen“ in Verbindung mit autistischem Verhalten, im gemeinsamen Unterricht. Die Klassenfrequenz in der Sekundarstufe I liegt zwischen 20 und 30 Schülerinnen und Schülern. Der Anteil der Fahrschülerinnen und Fahrschüler liegt bei etwa 80 %.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 44 Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Sonderpädagogin aus einer anderen Schule ist am Rouanet-Gymnasium stundenweise beschäftigt. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ instabil. Insgesamt sieben Lehrkräfte verließen die Schule, vier kamen neu hinzu. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Herr Teichert leitet die Schule seit dem Schuljahr 1998/1999. Der stellvertretende Schulleiter Herr Schlieve ist seit dem Schuljahr 1997/1998

⁵ United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization.

in seinem Amt tätig, der Oberstufenkoordinator Herr Priebus seit dem Schuljahr 1994/1995. Das Schulleitungsteam wird durch zwei Mitglieder der erweiterten Schulleitung in seiner Arbeit unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin sowie ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung		3,1	3,4		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,9			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,0	3,1		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,0			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,5	3,3		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,1	3,4		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,8	2,8		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,7			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,8	3,2		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,1	3,3		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,0	3,3		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,8	2,7		7.3 Klare Lernziele
		3,1	2,4		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,4			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,5			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,5	3,4		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,2	3,3		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,1	3,5		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,7	3,2		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,1	2,5		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,1			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,7	3,3		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,0	3,1		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
4		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		4			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen					1	14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4			3			15.2 Rolle als Führungskraft
		4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		4				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
				2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
					1	18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3		4				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				3		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=120364&cHash=993f73a5752f40b8dfc53869fd0523ed>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen am Rouanet-Gymnasium Beeskow dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen beschrieben ihre ausgesprochen hohe Zufriedenheit mit dem Rouanet-Gymnasium Beeskow. Die Schülerinnen und Schüler begründeten diese mit dem überwiegend guten Lern- und Sozialklima an der Schule, den vielfältigen Angeboten und einem positiven Verhältnis zu den meisten Lehrkräften, die stets ansprechbar sind. Als Problem sehen sie teilweise die für sie spürbaren Belastungen durch die Verkürzung der Schulzeit und die Ungleichbehandlung durch einzelne Lehrkräfte. Die Eltern lobten die konstruktive Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulleitung sowie die Leistungsorientierung und -anerkennung an der Schule. Durch Einführung des elektronischen Klassenbuches konnte die Transparenz bezüglich des aktuellen Leistungsstandes erhöht werden. Die Größe einiger Kurse, die zum Teil kleinen Unterrichtsräume, fehlende Ruheplätze und sowie das geringe Platzangebot im Essenraum sehen sie als problematisch an. Eltern wünschen sich weitere Anstrengungen in der Berufs- und Studienorientierung. Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit mit den lernwilligen und freundlichen Schülerinnen und Schülern, der großen Kollegialität untereinander und der Unterstützung seitens der Schulleitung sowohl bei Problemen als auch bei der Bestärkung von Ideen und deren Umsetzung. Weitere positive Aspekte sind für sie die konstruktive Teilnahme der Eltern am Schulleben und die Arbeit in Klassenleiterteams. Sie wünschen sich eine Verbesserung in Anzahl und Größe der Unterrichtsräume sowie eine intensivere Zusammenarbeit der Fachbereiche, um z. B. fächerverbindende Projekte besser planen zu können.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	26	63	8	0	0	0	0	3

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
34	31	12	23

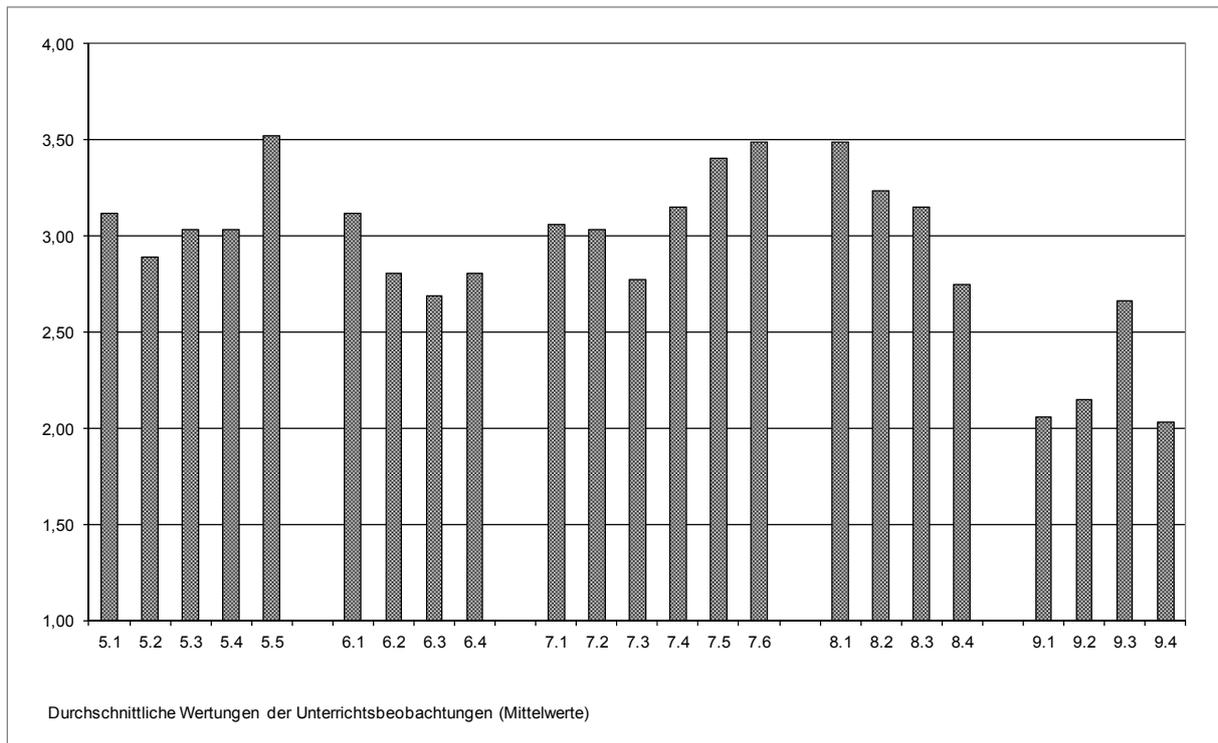
Für die Bewertung der Profilverkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilverkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilverkmale 5 bis 9

ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

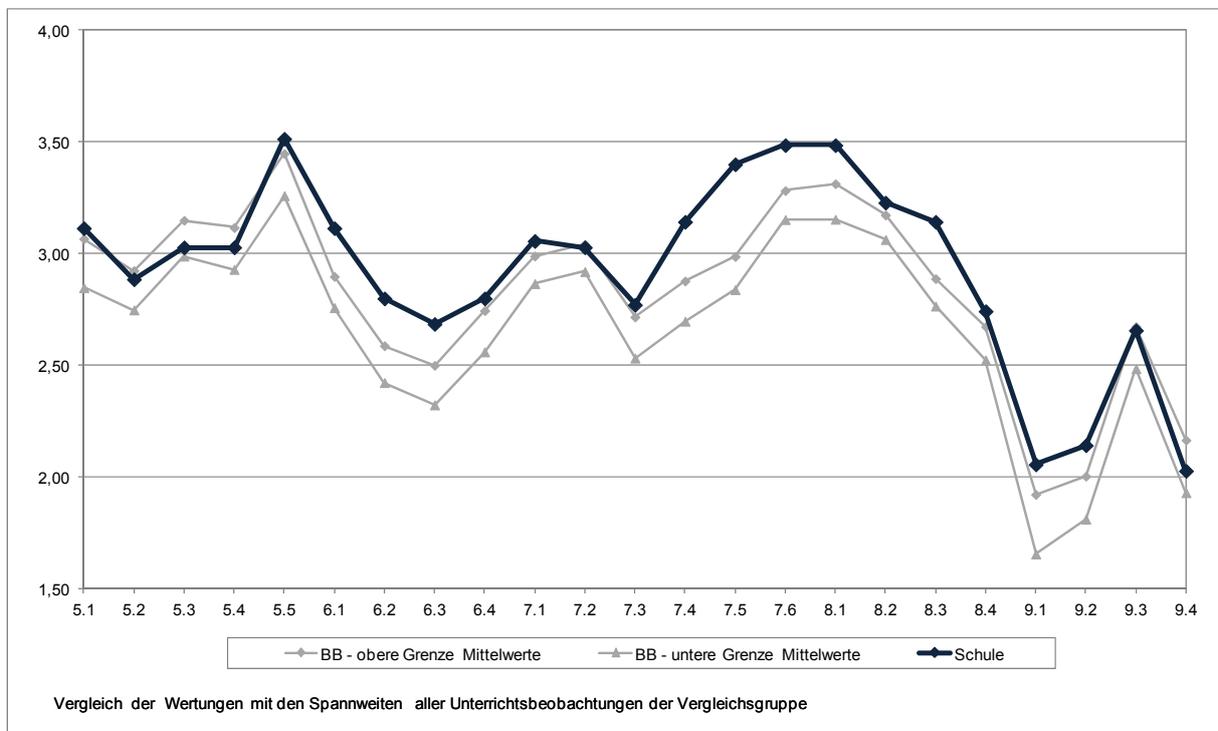
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Rouanet-Gymnasiums Beeskow dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2192 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit zumeist effektiv. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Es gab im Stundenverlauf selten Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet war. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Die Einhaltung der an der Schule vereinbarten Regeln konnten im Unterricht fast immer beobachtet werden. Die Schülerinnen und Schüler gingen vertrauens- und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Die Lehrkräfte beendeten die selten auftretenden Störungen zügig und professionell. Sie sorgten durch ein den Lernenden zugewandtes, überwiegend freundliches Auftreten für ein lernförderliches Klima. Ihr Umgangston war oft wertschätzend und unterstützend. In fast allen Sequenzen äußerten sie positive Erwartungen und motivierten damit die Schülerinnen und Schüler. Überwiegend hatten sie das Schülerhandeln im Blick. In der Mehrzahl der Beobachtungen regten sie die Lernenden zu aktiver Mitarbeit an, bspw. durch die Möglichkeit zwischen verschiedenen Lernmitteln, Methoden und Lernpartnern auszuwählen. Selten konnten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess durch eigenständige Planung und Umsetzung von selbstgesteckten Zielen steuern. In über einem Drittel der Sequenzen bestimmte das stark reglementierte Abarbeiten von Arbeitsblättern die Schüleraktivitäten. In der Mehrzahl der Beobachtungen hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, den Lernprozess zu reflektieren, ihre Lösungen zu präsentieren und hierüber in einen Austausch miteinander zu treten. Nicht hinreichend zeigten die Lehrkräfte einen konstruktiven Umgang mit Schülerfehlern. In etwa einem Drittel der Sequenzen wurden die Fehler nicht als Lernchance genutzt. Hier erfolgte die Korrektur aufgetretener Fehler durch die Lehrkräfte und nicht durch die Schülerinnen und Schüler.

Dem Unterricht lag zumeist eine klare Struktur zugrunde. Phasen waren erkennbar und es erfolgte eine deutliche Abgrenzung zwischen Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit. Die Lehrkräfte gaben den Schülerinnen und Schülern meistens eine inhaltliche Übersicht über den Verlauf der Stunde. Lernziele wurden in vielen Fällen benannt. Die gewählten Unterrichtsmethoden waren der jeweiligen Lerngruppe und dem Thema und Ziel der Unterrichtsstunde überwiegend angemessen. Zumeist waren sie klar auf das Stundenziel ausgerichtet. Die Einbeziehung eigener Beispiele und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und die Verknüpfung mit bereits Gelerntem bestimmten den Unterricht. Das Tempo des Unterrichts war vorwiegend der Lerngruppe angepasst. In wenigen Sequenzen kam es jedoch zu Über- bzw. Unterforderungen Einzelner.

Das Handeln der Lehrkräfte war nicht hinreichend auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden nur bei einem Drittel durch geplante differenzierte Lernzugangs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten berücksichtigt. Dabei wurde die Anzahl der zu lösenden Aufgaben als binnendifferenzierte Struktur eingesetzt. Weitere geplante Unterrichtselemente, wie z. B. differenzierte Aufgabenniveaus, unterschiedliche Zeitvorgaben oder das Angebot verschiedener Lernwege bzw. -mittel, konnten nur in Einzelfällen festgestellt werden. Unterrichtliche Förderung der Lernenden erfolgte überwiegend durch individuelle Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler wurden nicht durchgängig spontan, authentisch und differenziert durch die Lehrkräfte gelobt. Ebenso erfolgten die Leistungsrückmeldungen häufig ohne fundierte Begründung oder bezogen sich auf die gesamte Lerngruppe.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁷ werden in den Fachkonferenzen nachweislich regelmäßig thematisiert und sind hinsichtlich der UNESCO-Profilierung der Schule überarbeitet worden.

⁷ Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Biologie.

Die Qualität und Aussagekraft der schuleigenen Lehrpläne variiert von Fach zu Fach. Die Pläne bilden die von den Schülerinnen und Schülern zu erwerbenden Kompetenzen ab, diese sind überwiegend den Lerninhalten zugeordnet. Fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen finden am Rouanet-Gymnasium in vielfältiger Form statt, bspw. an den Projekttagen zu den Themen „Geld“ und „Lebens(t)raum Stadt – Entwicklungen von Addis Abeba bis Zossen“. In den schuleigenen Lehrplänen bilden sich die Aspekte fächerverbindenden Lernens in unterschiedlichem Umfang ab. Überwiegend benennen sie Themenvorschläge zur Kooperation mit anderen Fächern. Verbindliche Planungen für halbjährlich stattfindende Projekte finden sich in den schulischen Unterlagen kaum wieder. In der Sekundarstufe I erwerben die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 8 und 9 grundlegende Kenntnisse im Umgang mit dem Computer. Die zu vermittelnden Inhalte sind im Konzept „Nutzung und konkrete Anwendung der Medientechnik“ dargestellt. Für die Sekundarstufe II liegt ein Medienentwicklungsplan vor.

Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Ziele und Inhalte der schuleigenen Lehrpläne informiert. Zum Schuljahresbeginn erhalten die Schülerinnen und Schüler fachspezifische Übersichten über Lerninhalte. Die Lehrkräfte informieren auf Elternversammlungen ebenfalls über die zu vermittelnden Inhalte und besondere Vorhaben. Auf der schuleigenen Homepage haben einige Fachkonferenzen Themenübersichten eingestellt.

Die Schulkonferenz des Rouanet-Gymnasiums hat Beschlüsse zur Förderung sowohl von Schülerinnen und Schülern, die Lernunterstützung brauchen und wollen als auch zur Förderung von Begabungen getroffen. Zu den Angeboten gehört neben der Vorbereitung auf Wettbewerbe auch die Begabtenförderung von Grundschülerinnen und -schülern der Jahrgangsstufe 6, die unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften realisiert wird. Die Schule organisiert darüber hinaus Förderunterricht zur Lernunterstützung in Mathematik, Deutsch, Englisch und Französisch. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler unterstützen hierbei die mit der Förderung beauftragten Lehrkräfte. Die Angebote der Schule sind den Eltern hinreichend bekannt. Das Lehrkräftekollegium verfügt über umfassende Qualifikationen in den Bereichen der Lerndiagnostik, wie zu Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben (LRS), Rechenschwäche und zur Inklusion. Zu den einzelnen Bereichen gibt es Verantwortliche. Aufgrund schulischer Erfordernisse qualifizierte sich eine Lehrkraft im Bereich des autistischen Verhaltens. Diese gibt ihr Expertenwissen regelmäßig an das Kollegium weiter. Ein Beschluss zur Überprüfung von Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wurde in der Konferenz der Lehrkräfte gefasst. Zur Analyse des Lern- und Entwicklungsstandes der Schülerinnen und Schüler nutzen die Lehrkräfte die Materialien des LISUM⁸ und arbeiten auch mit anderen Instrumenten bspw. des Lehrwerkes Englisch. Förderpläne für Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind durch die Klassenlehrkraft erstellt. Eine halbjährliche Fortschreibung und die Elternbeteiligung sind ersichtlich.

Mit der Einführung des elektronischen Klassenbuchs erhalten Eltern, Schülerinnen und Schüler von den Lehrkräften regelmäßige Rückmeldungen zur Lernentwicklung. Durch die Schaffung eines Onlinezugangs haben Schülerinnen und Schüler tagesaktuell die Möglichkeit, sich über ihren Leistungsstand und die erteilten Noten zu informieren. Die Eltern können den Zugang ebenfalls nutzen. In den Vorjahren erfolgte die Information über Zensurenkarten. Die Lehrkräfte informieren Eltern, Schülerinnen und Schüler rechtzeitig bei deutlicher Veränderung des Leistungsstandes bzw. bei nicht ausreichenden Leistungen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat einen Beschluss zu Grundsätzen der schriftlichen und sonstigen Leistungsbewertung sowie zur Verteilung schriftlicher Arbeiten auf der Grundlage der VV⁹ Leistungsbewertung vom Juli 2011 getroffen. Fachbezogene Besonderheiten sind in den Fachkonferenzen thematisiert und beschlossen worden. Einige Fachkonferenzen kooperieren bei der Erstellung von Vereinbarungen zur Leistungsbewertung miteinander.

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

⁹ Verwaltungsvorschrift.

Dies trifft bspw. auf die Fachkonferenzen Mathematik, Physik, Biologie, Chemie und Informatik zu, die als Fachgruppe Mathematik-Naturwissenschaften einen Kriterienkatalog zur Bewertung von mündlichen Leistungen erarbeitet hat. Eltern werden regelmäßig auf Elternversammlungen zu den Grundsätzen und innerschulischen Verabredungen der Bewertung informiert, ebenso zu über Bestimmungen zu Versetzungen und Abschlüssen. Ferner erhalten sie Informationen an den Elternsprechtagen bzw. über die Homepage der Schule. Die Konferenz der Lehrkräfte hat sich über den Zweck und den Umfang von Hausaufgaben verständigt. Es wurde ein Beschluss gefasst, dass Hausaufgaben nur in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch erteilt werden. Schuleinheitliche Regelungen zum Umgang mit nicht erbrachten Hausaufgaben sind nicht getroffen. Die Umgangsweisen mit Versäumnissen sind lehrkräfteabhängig.

4.4 Schulkultur

Am Rouanet-Gymnasium finden vielfältige gemeinsame Aktivitäten aller an Schule Beteiligten statt, die sich zu Höhepunkten im Schulleben gestalten. Dazu gehören das traditionelle Benefizkonzert, die Aufführungen der Kurse Darstellendes Spiel sowie der jährliche Spendenlauf. Ein besonderer Höhepunkt des Schuljahres ist die regelmäßig stattfindenden „Familynight“. An diesem Abend zeigen die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen der Schulgemeinschaft ihr Können auf verschiedenen Gebieten. Weiterhin gestalten sie eigeninitiativ die Homepage der Schule, arbeiten in der Konzeptgruppe Ganzttag und sind verantwortlich für die Pflege des Rouanet-Grabes. Einige Schülerinnen und Schüler arbeiten aktiv in der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft mit, leiten im Rahmen des Ganztages Arbeitsgemeinschaften bzw. bringen ihre Kompetenzen in das Schulsanitätärteam ein. Eltern unterstützen schulische Aktivitäten nicht nur durch die Begleitung von Klassenfahrten und Exkursionen. Sie gestalten aktiv schulische Höhepunkte mit, bspw. das jährliche Weihnachtskonzert oder den „Tag der offenen Tür“. Der Förderverein mit etwa 94 aktiven Mitgliedern setzt sich überwiegend aus Eltern des Rouanet-Gymnasiums zusammen. Weiterhin beteiligen sie sich durch selbstinitiierten Elternstammtische an der Gestaltung von Schule. Die Lehrkräfte erfragen mögliche Kompetenzen und Kontakte der Eltern, Schülerinnen und Schüler, um diese für schulische Aktivitäten zu nutzen. Mehrfach konnte das Expertenwissen von Eltern und ehemaligen Schülerinnen und Schülern in den Unterricht eingebracht werden. Kontakte zu außerschulischen Partnern, wie bspw. die Bundeswehr, konnten durch Elterninitiative hergestellt werden. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden umfänglich über Entwicklungen im Schulleben informiert. Dies geschieht über die aktuelle und gepflegte Homepage mit veröffentlichtem Schuljahresterminplan, durch Aushänge im Schulgebäude und Informationsbriefe der Schulleitung.

Die Schule unterhält vielfältige Kontakte zu Kooperationspartnern, durch die schulische Aktivitäten ermöglicht bzw. bereichert werden. Schriftliche Vereinbarungen hat die Schule bspw. mit der Musikschule Beeskow und dem Deutschen Roten Kreuz. Mit der Stiftung „Schulförderprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ ist eine Kooperation im Rahmen des Unterrichts im Fach Geschichte geregelt. Um einen reibungslosen Übergang von der Grundschule zum Gymnasium zu ermöglichen, arbeitet das Rouanet-Gymnasium mit der Grundschule an der Stadtmauer Beeskow, der Grundschule Tauche und der Grundschule Friedland zusammen. Neben der Informationsveranstaltung durch den Schulleiter an den Grundschulen und dem „Tag der offenen Tür“ bietet die Schule „Schnupperunterricht“ an. Auch im Rahmen der Begabtenförderung der Jahrgangsstufe 6 lernen die teilnehmenden Grundschülerinnen und -schüler das Rouanet-Gymnasium kennen. Eine Lehrkraft ist Beauftragte für die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit. Eine Zusammenarbeit regionaler Schulen bspw. gleicher Schulform, findet nicht statt. Überregionale Schulpartnerschaften pflegt die Schule bspw. im Rahmen ihrer UNESCO-Aktivitäten mit der Ecole Polyvalente Carolus Magnus Burundi sowie dem College prive mixte Saint Paul Thourace, Weitere Partnerschaften unterhält das Rouanet-Gymnasium mit Schulen in Polen und Russland.

Weitere Kontakte pflegt und nutzt die Schule zur Umsetzung aller Aktivitäten zur Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler. Die Einführung des Berufswahlpasses in

der Jahrgangsstufe 8, Besuch des Berufsinformationszentrum Frankfurt (Oder) und Schülerbetriebspraktikum in Jahrgangsstufe 9 und „Studium lohnt“ in Jahrgangsstufe 10 sind Maßnahmen zur beruflichen Orientierung. Das Bezugsfach zur Begleitung dieser Aktivitäten im Unterricht der Sekundarstufe I ist W-A-T. Fortgesetzt werden diese Aktivitäten im Rahmen des Seminarkurses Studien- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe II. Für den Übergang der Schülerinnen und Schüler in einen Studiengang organisiert die Schule die Teilnahmemöglichkeit an verschiedenen Messen (Messe „Einstieg“, Vocatium). Außerdem führt das Rouanet-Gymnasium jährlich einen Campustag durch. An diesem Tag können die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Universitäten und deren Studiengänge u. a. in Potsdam, Frankfurt oder Cottbus kennen lernen. Kurse der Sekundarstufe II besuchen regelmäßig Universitäten auf Exkursionen sowie auf Kursfahrten, um bspw. Einrichtungen wie das „Gläserne Labor“ zu nutzen. Wiederholt hat die Schule Ehemalige eingeladen, die ihre Studieneinrichtungen und ihre berufliche Entwicklung vorstellten.

4.5 Führung und Schulmanagement

Der Schulleiter Herr Teichert kommuniziert seine Ziele für die weitere schulische Entwicklung sowie seine pädagogischen Grundsätze innerhalb der Schulgemeinschaft und in der Öffentlichkeit klar und überzeugend. Starke Präsenz der Schule in der Öffentlichkeit, ein hohes Maß an Beteiligung aller Personengruppen der Schulgemeinschaft und anspruchsvoller Unterricht sind ihm besonders wichtig. Der Schulleiter lebt seine Prinzipien für die Schulgemeinschaft erkennbar vor und handelt bei auftretenden Problemen umsichtig und zeitnah unter Einbeziehung der Beteiligten. Herr Teichert zeigt Anerkennung für Einsatz durch regelmäßige Danksagungen in den schulischen Gremien und bei öffentlichen Veranstaltungen. Ein besonderer Höhepunkt jedes Schuljahres ist der Empfang bei der Schulleitung. Hier werden ca. 8 % (30 – 35) der Schülerinnen und Schüler sowie fünf Lehrkräfte für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet. Durch die Mitarbeit des Schulleiters in den verschiedenen Gruppen und Teams ist ein guter Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft gewährleistet. Die Berichterstattung der Steuergruppen, u. a. über die Evaluation des Ganztages sowie die Ausgestaltung und Auswertung schulischer Höhepunkte, erfolgt regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Der Schulleiter delegiert Aufgaben bzw. verteilt sie nach dem Freiwilligkeitsprinzip. Aufgabenbeschreibungen liegen für die Schulleitungsmitglieder und zwei Lehrkräfte, die zur erweiterten Schulleitung gehören, vor. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler kennen ihre Mitwirkungsrechte und nehmen diese wahr. Vertreter für alle schulischen Gremien sind gewählt und werden rechtzeitig zu den Sitzungen eingeladen. Die Teilnahme der Eltern- und Schülervertreter an den Fachkonferenzen ist durchgängig gewährleistet.

Das Schulprogramm unterliegt einer regelmäßigen Fortschreibung durch eine Gruppe von Lehrkräften. So erfolgte bspw. die Überarbeitung im Schuljahr 2012/2013 mit dem Schwerpunkt der UNESCO- Profilierung. Weiterhin sind alle bestehenden und geplanten schulischen Vorhaben, die Weiterentwicklung des Ganztagskonzeptes und ein schulischer Arbeitsplan mit konkreten Maßnahmen und deren Umsetzung formuliert. Die im Schulprogramm enthaltenen Formulierungen eines gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht sind Ergebnis einer schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF). Herr Teichert überprüft die Unterrichtsqualität durch systematische Hospitationen und führt Auswertungsgespräche mit den betreffenden Lehrkräften. Eine gesamtschulische Diskussion der Ergebnisse der Hospitationen ist nicht etabliert. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Möglichkeit zur Verbesserung der Unterrichtsqualität sind von der Schulleitung erwünscht und werden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert, die Organisation wird ermöglicht. Unterlagen, die die schulischen Prozesse und Entwicklungen widerspiegeln, sind übersichtlich geführt. Überwiegend gehen aus den Protokollen Inhalte, Diskussionsverläufe und Abstimmungsergebnisse hervor.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind allen Beteiligten bekannt sowie auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Um unnötige Wartezeiten bis zum Unterrichtsbeginn oder Verspätungen auf Grund veränderter Fahrzeiten des öffentlichen Personennahverkehrs zu vermeiden, erfolgte zum Schuljahr 2011/2012 die Einführung des Blockunterrichts. Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sollen möglichst

Freistunden vermieden werden. Die Verlegung der Ganztagsangebote auf einen anderen Wochentag erfolgte aufgrund einer Schülerbefragung. Festlegungen, wie zu Anrechnungsstunden, zur Gestaltung besonderer schulischer Höhepunkte und die Änderung der Hausordnung zur Abschaffung der Pausenklingel erfolgten ebenfalls nach Abstimmungen in der Konferenz der Lehrkräfte. Das in den Mitwirkungsgruppen beratene schuleigene Vertretungskonzept zur Verminderung von Unterrichtsausfall bündelt alle schulischen Maßnahmen. Dazu gehören u. a. die Festlegung einer zentralen Woche für Studienfahrten in der Sekundarstufe II und der Sprachreisen in der Sekundarstufe I. Die Schulleitung führt Stundenkonten zur Abrechnung geleisteter Mehrarbeit. Die Fachkonferenzen sind bei der Planung von längerfristigem Vertretungsunterricht beteiligt. Für kurzfristigen Vertretungsunterricht sind auf der Lernplattform „Moodle“ Materialpools hinterlegt. Der absolute Unterrichtsausfall liegt überwiegend unter den Durchschnittswerten des Landes.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte am Rouanet-Gymnasium haben die Schwerpunkte ihrer Fortbildung aus der Erstvisitation abgeleitet. Dazu zählen u. a. die Erhöhung der Methodenvielfalt und die Verbesserung der Unterrichtsqualität, welche Bestandteile des schuleigenen Fortbildungskonzepts sind. Notwendige Diskussions- und Abstimmungsprozesse zur Festlegung von thematischen Arbeitsschwerpunkten sind in den Beschlusslagen der Protokolle der Konferenz der Lehrkräfte ersichtlich. Das Lehrkräftekollegium nutzte mehrfach externe Beratung, um sich gemeinsam weiter schulspezifisch zu professionalisieren, bspw. durch das Landesinstitut für Lehrerbildung (LaLeB), Experten aus der Wirtschaft (BASF) und Mitarbeiter der IBA¹⁰. Die Schule nutzte ferner eigene Ressourcen. Schulleitungsmitglieder führten Fortbildungen zum Erstellen von Aufgabensammlungen auf der Lernplattform „Moodle“ und „Web-Untis“ durch. In den Fachkonferenzen finden neben organisatorischen Planungen teilweise auch Beratungen zu didaktisch-methodischen und pädagogischen Fragestellungen statt. Ein mindestens zweimaliges Arbeitstreffen der Fachkonferenzen ist der Protokolllage nicht für alle Unterrichtsfächer zu entnehmen. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, erfolgten bisher nicht. An der Schule arbeiten verschiedene Teams, bspw. Klassenleiterteams, die UNESCO-Steuergruppe und die Konzeptgruppe Ganztags zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule. Neue Lehrkräfte werden schnell in die Teamarbeit eingebunden, erhalten alle relevanten schulischen Unterlagen sowie kollegiale Unterstützung aus den jeweiligen Fachkonferenzen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Am Rouanet-Gymnasium finden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte gründliche Auswertungen der Lernergebnisse in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8, der Prüfungsergebnisse der Jahrgangsstufe 10 sowie der schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen statt. In Eltern- und Schulkonferenz sowie auf der Homepage werden diese Ergebnisse vorgestellt und mit den Landesdurchschnittswerten verglichen. Zu den Schlussfolgerungen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte für die weitere methodische und pädagogische Arbeit zählt u. a. die Erhöhung des Übungsanteils in Form von Gruppenarbeit im Fachunterricht Mathematik. Schülerinnen und Schüler wurden angeregt zur Bildung geeigneter Lerngruppen zur Erledigung von Hausarbeiten. Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden in den schulischen Gremien diskutiert und Schlussfolgerungen getroffen. Eine daraus abgeleitete Maßnahme war die Durchführung einer SchiLF- Veranstaltung zum Thema „Lernmethodik und Lernpsychologie“.

Eine Evaluation des Unterrichts zur Qualitätssicherung und -verbesserung fand im Schuljahr 2012/2013 auf der Grundlage einer Befragung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 11 durch die Elternvertreter der Schule statt. Eine erste Rückmeldung

¹⁰ Internationale Bauausstellung „Fürst-Pückler-Land“ GmbH.

der Ergebnisse an die Schulöffentlichkeit erfolgte im Juni 2013, weitere Auswertungen sollen folgen. Das Rouanet-Gymnasium evaluiert regelmäßig und systematisch seine außerunterrichtlichen Angebote. Dazu finden in jedem Schuljahr schriftliche Befragungen der Eltern und Schülerinnen und Schüler durch die Konzeptgruppe Ganzttag statt. Schwerpunkte bilden die Anpassung der Fördermaßnahmen und der Arbeitsgemeinschaften an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Somit ist es der Schulleitung und den Lehrkräften möglich, flexibel auf die geäußerten Vorstellungen zu reagieren, die Angebotspalette dementsprechend auszurichten und das Ganztagskonzept stetig weiter zu entwickeln. Die Möglichkeit des regelmäßigen und systematischen Einholens von Schüler- und Elternrückmeldungen zu weiteren Bereichen des Schullebens wird an der Schule nicht hinreichend genutzt. Lehrkräfte holen sich vereinzelt, meist bezogen auf einzelne Projekte oder einzelne Klassen, Rückmeldungen zur Qualität ihres Unterrichts ein.